

Die Bildhauerin Kornelia Thümmel ist zu Gast im Atelier von artbellwald

Annäherungen an den menschlichen Körper



Kornelia Thümmel arbeitete während ihres zweimonatigen Aufenthalts in Bellwald an den vier Holzskulpturen, die auf dem Bild rechts zu sehen sind.

Seit Anfang Oktober arbeitet die deutsche Bildhauerin Kornelia Thümmel im Atelier von artbellwald. Entstanden sind vier Skulpturen aus Holz mit viel Spielraum für eigene Interpretationen.

«Entscheidend für meine Arbeit in Bellwald war die Ruhe und Stille. Nichts hat mich abgelenkt und ich konnte mich voll und ganz auf mein Schaffen konzentrieren», so Kornelia Thümmel. Als Bildhauerin war sie während ihres Aufenthaltes in Bellwald technisch an das Atelier gebunden. Sie konnte im Gegensatz zu anderen Künstlern nicht mit Block und Bleistift in die Natur hinaus ziehen. Deshalb war sie während der zwei Monate ihres Aufenthaltes mehr oder weniger im Atelier anzutreffen. Hier hat sie einzig das Läuten der Kirchenglocken hin und wieder aus ihrem vertieften Schaffen zurück in die Realität geholt.

Der künstlerische Gang

Kornelia Thümmel ist in Leipzig aufgewachsen. Später machte sie eine Ausbildung zur Holzbildhauerin und schnitzte Möbel. Obwohl auch bei dieser Arbeit viel Kreativität gefragt ist, war sie doch vom eigentlichen Handwerk geprägt. Ausgehend von dieser Ausbildung entschied sie

sich, an der Hochschule für Kunst und Design in Halle zu studieren. «Klar, ich habe schon immer gerne mit Holz gearbeitet. Ich wollte einfach weiter gehen und mich in die Materie vertiefen», erklärt Kornelia. Nach dem fünfjährigen Studium, bei dem sie nebenbei in einem Museum für Archäologie arbeitete, absolvierte sie noch ein zweijähriges Aufbaustudium als freischaffende Bildhauerin. Und als solche ist sie seither tätig. In den vergangenen Jahren konnte sie bereits einige Erfolge feiern. Neben verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen erhielt sie 2010 den ersten Preis für den Entwurf zur Gestaltung eines Sarges für die Grablege der Königin Editha im Magdeburger Dom. Ein Jahr später erreichte sie den ersten Platz bei der Kunstauschreibung für die Wiederherstellung von drei Wasserspeiern ebenfalls am Magdeburger Dom.

Wetter, Kühe und Käse

Die Schweiz und auch das Wallis kennt Kornelia Thümmel aber nicht erst seit ihrem Aufenthalt in Bellwald. Sie war während zwei Sommern als Hirtin im Berner Oberland sowie auf der Alpe Aegina am Nufenenpass. Sie sieht sogar einige Parallelen zwischen der Arbeit als Hirtin und als Künstlerin. «Man bewegt

sich am Rande der Gesellschaft, wird aber von allen gerne gemocht. Man ist sein eigener Herr, kann sich den Tag frei einteilen und lebt trotzdem in einem bestimmten Rhythmus», so Kornelia. Was ihr dabei ganz besonders gefallen hat, ist die Beschränkung des Lebens auf das Wetter, Kühe und Käse. Hat sie denn auch bestimmte Eindrücke für ihr Schaffen als Künstlerin von den Alpen mitgenommen? Ja, im Anschluss sind Kühe aus Gips entstanden. Diese will sie in naher Zukunft noch in Aluminium giessen, ein von ihr bevorzugtes Material. «Ich arbeite sehr gerne mit Aluminium. Es hat so etwas Fremdes und sogar Ausserirdisches an sich», erklärt die Künstlerin. Eine der Gipskühe hat sie zur Demonstration auch mit nach Bellwald genommen.

Inspiration am Eggishorn

Schon vor ihrer Anreise nach Bellwald machte sich Kornelia Thümmel Gedanken, an was sie während ihres Aufenthaltes gerne arbeiten möchte. Sie entschied sich für Holz und brachte vier Holzscheite von Deutschland mit. So konnte sie in Bellwald angekommen direkt mit ihrem Schaffen beginnen. Inspiration holte sie sich durch einige Ausflüge in der Region. Einer davon hat ihr ganz besonders gefallen. «Ich

war auf dem Eggishorn. Das hat mich sehr beeindruckt. Dieser Blick und das einmalige Panorama.» Dann legte sie einfach los. Ohne festen Plan im Kopf. Entstanden sind schlussendlich vier Skulpturen, die sich am menschlichen Körper orientieren. «Meine Skulpturen kann der Betrachter unmittelbar auf sich selbst zurückwerfen. Ich strebe aber keine Widerspiegelung, sondern eine Reflexion an. Denn die Abbildung eines Körpers reicht nicht aus, um das zu fassen, was das Menschliche tatsächlich ist», erklärt Kornelia. In der Gestaltung sind ihre Skulpturen keineswegs glatte Wesen. Sie sind auf eine Art verletzlich und entbehren jeglichem Perfektionismus. Risse im Holz lässt sie auf sich wirken und integriert sie in ihr Schaffen. Denn als Künstlerin erforscht Kornelia Thümmel die Verletzlichkeit und die Stärke, die Verirrungen und Gradlinigkeiten des Lebens.

Wer neugierig geworden ist, kann heute Freitag, 25. November 2016, von 15 bis 18 Uhr das Schaffen von Kornelia Thümmel am Tag der offenen Tür im Atelier von artbellwald betrachten. Die Künstlerin selbst ist während dieser Zeit gerne bereit, Fragen zu beantworten und über ihre Arbeiten zu sprechen. ●